

Engadiner Trio lädt zum Konzert

In der Chesa Planta in Samedan findet heute Dienstag, 25. August, um 20.30 Uhr ein Konzert mit Domenic Janett (Klarinette), Cristina Janett (Cello) und Risch Biert (Klavier) statt. Mit dem Trio op. 11 von Ludwig van Beethoven interpretieren die drei Engadiner Musiker einen Klassiker für ihre Besetzung. In den ebenfalls angekündigten «Trio-Miniaturen» des Bündners Paul Juon, Sohn eines nach Russland ausgewanderten Zuckerbäckers, wird man danach Anklänge an die russische Folklore hören. (so)

Walser gehen auf Lesetour

Ab morgen Mittwoch reisen Walser durch den Kanton, von einer Walserregion in die andere. Im Gepäck haben sie Geschichten und Erzählungen, die sie im eigenen Dialekt vortragen. Die Leser stammen aus Safien, Obersaxen, dem Schanfigg, Prättigau und aus Davos. Den Auftakt der Lesereihe bildet die Veranstaltung von morgen Mittwoch, 26. August, um 19 Uhr im Sprecherhaus in Luzein. Weiter geht es am Sonntag, 13. September, um 14.30 Uhr im Steinhäuserzentrum in Obersaxen. In der Bibliothek in Safien wird am Samstag, 10. Oktober, um 20 Uhr gelesen, in der Kirche in Langwies am Samstag, 17. Oktober, um 20 Uhr. Die Reihe endet am Freitag, 6. November, um 20 Uhr im Heimatmuseum in Davos. (so)

Sängerinnen und Sänger gesucht

Das von Jürg Wasescha geleitete Bündner Vokalensemble widmet sich in seinem neuen Programm geistlichen Werken aus Barock und Renaissance, die Konzerte sind Mitte März 2016 geplant. Für dieses Projekt sucht der Chor laut Mitteilung allerdings noch dringend mehrere Sängerinnen mit einer Sopranstimme. Auch Tenöre und Bässe sind willkommen. Weitere Infos unter der Telefonnummer 081 353 7984. (so)

INSERAT

Minions – Drei der Minions machen sich auf in die Welt, um einen neuen Anführer zu suchen. Der erste eigene Film für die Kultwichte aus 'Ich einfach unverbesserlich'.

In 3D (erhöhte Eintrittspreise)
18.30 Deutsch ab 6 J.

Southpaw – Ein unorthodoxer Boxer kämpft sich bis an die Spitze, während sein Leben langsam aus den Fugen gerät. Packendes Sportlerdrama mit Jake Gyllenhaal.
20.30 Deutsch ab 12 empf 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 22 32

Fantastic Four – Vier junge Ausenseiter müssen mit ihren Superkräften die Welt retten.
18.30 Nur bis Mittwoch Deutsch ab 12 empf 14 J.

Rider Jack – Vater-Sohn-Geschichte über verpasste Chancen und die Kraft der Erinnerung.
18.45 Dialekt ab 12 empf 14 J.

Arthouse Kinofilm Montag und Dienstag

Dior And I – Dokumentarfilm, der einen Blick hinter die Kulissen des legendären Modelhauses wirft.
19.00 E/F/D ab 6 empf 10 J.

Vacation - Wir sind die Griswolds – Rusty und seine Familie treten die Reise quer durch Amerika nach «Wiley World», dem beliebtesten Erlebnispark an.
20.45 Deutsch ab 16 J.

The Man From U.N.C.L.E. – CIA-Agent Solo und KGB-Agent Kuryakin gehen gemeinsam gegen ein geheimnisvolles internationales Verbrechensdyktat vor.
20.45 Nur bis Mittwoch Deutsch ab 12 J.

Trainwreck - Dating Queen – Entschieden sich Amy fürs Farbleben oder die grosse Liebe? Komödie von Judd Apatow mit Amy Schumer.
21.00 Deutsch ab 12 empf 14 J.



Ursprünglich ein Jazzer Matthias Siegrist veröffentlicht auf Brambus Records sein erstes Liedermacher-Album.

Pressebild

Alles eine Frage der Qualität

Musikalische Engstirnigkeit ist nicht die Sache des Churer Produzenten Paul Rostetter. Das Spektrum seines Labels Brambus Records erstreckt sich über viele Genres. Der neuste Zuwachs ist ein deutschsprachiges Liedermacher-Album.

von Franco Brunner

Jazz, Folk und englischsprachige Vertreter der Singer- und Songwriter Gilde. Für diese Art Musik ist Paul Rostetters kleines, aber feines Musiklabel Brambus Records seit über 25 Jahren eine beliebte, weil schlicht und einfache gute Adresse.

Wer den umtriebigen Churer Musikproduzenten kennt, weiss jedoch, dass sich Rostetters Musikhorizont keineswegs ausnahmslos auf ebendiese Genres beschränkt. Er und somit auch Brambus Records sind immer mal wieder für Überraschungen gut. So geschehen vor rund einem Jahr, als mit «Reggae us da Berga» der Churer Formation Euphoria das labelinterne Reggae-Debüt auf den Markt kam. «Eine Reggae-Produktion hat mich schon lange gereizt», sagte Rostetter

damals. Heute, ein Jahr später, geht Rostetter bereits wieder neue Wege und öffnet das musikalische Spektrum seines Musiklabels um eine weitere Sparte, indem er erstmals ein klassisches, deutschsprachiges Liedermacher-Album anbietet.

Gelungenes Debüt

«Brambus setzt sich grundsätzlich keine musikalischen Grenzen, sondern widmet sich allen Themen, deren Qualität überzeugt», erklärt Rostetter. Und Liedermacher-Alben mache man ja schliesslich schon seit Jahren, aber bislang eben fast nur auf Englisch und hie und da auf Italienisch oder Romanisch. «Weshalb also nicht auch einmal ein schriftdeutsches Album?», fragt Rostetter rhetorisch. Wie das deutsche Brambus-Liedermacher-Album-Debüt zeigt, spricht tatsächlich nichts dagegen.

«Im Schrebergarten» des Zürchers Matthias Siegrist ist in bester Reinhard-Mey-Liedermacher-Tradition gehalten. Der zwölf Stücke starke Liedermacher-Erstling des Sängers, Gitarristen und studierten Jazzmusikers – der mit seinem Jazzquartett zwischen 2007 und 2009 bereits zwei CDs und eine EP veröffentlicht hat und auf Tourneen im In- und Ausland war – bietet nicht nur musikalische Unterhaltung, sondern erzählt auch wunderbare Geschichten. Geschichten über Heldenfantasien, einen unverwundlichen Optimisten, eine barmherzige, aber irgendwie geheimnisvolle Frau namens Dolores, über Heimathäfen für Heimatlose, über einen König im Schrebergarten und, und, und. Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Menschen mit all ihren Stärken, Schwächen und Besonderheiten. Das mag im ersten Mo-

Im Mittelpunkt seines Albums stehen stets die Menschen mit all ihren Stärken, Schwächen und Besonderheiten.

ment nicht sonderlich spannend wirken, weil anscheinend fast schon zu normal und demnach banal. Doch der erste Eindruck täuscht. Siegrists Geschichten besitzen sehr wohl Tiefe und bestechen gerade eben mit ihrer unaufgeregten Einfachheit. Ebenso gefällt die so eigentlich eher selten gehörte und deshalb angenehm frisch und unkonventionell wirkende musikalische Kombination aus Gitarre (Siegrist), Akkordeon (Niculin Christen) und Perkussion (Tino Siegrist).

Alles in allem ist «Im Schrebergarten» ein ruhiges, verträumtes Werk. Ein Werk, dem hie und da ein klein wenig mehr Drive nicht geschadet hätte, ja. Ein Werk aber auch, das trotzdem nie in langweilige Bedeutungslosigkeit verfällt. Vor allem aber ist es ein Werk, mit dem sich die weitere musikalische Öffnung von Brambus Records sehr wohl rechtfertigen lässt – wenn man solch eine Rechtfertigung denn überhaupt abliefern müsste.

Musikalische Offenheit

Trotz dieses gelungenen Debüts wird aus Brambus Records nun aber nicht gleich ein reines Liedermacher-Label, wie der Chef klarstellt. Rostetter will sich die inhaltliche und musikalische Vielseitigkeit auch in Zukunft nicht nehmen lassen. «Wir gehen Thema um Thema an und planen nicht zu weit voraus», sagt der Produzent. Die nächsten beiden Brambus-Alben würden jedenfalls wieder zwei Jazzwerke sein, erklärt Rostetter weiter. Für Überraschungen und Neues würden er respektive sein Label jedoch auch weiterhin immer offen bleiben. Und das ist auch gut so.



CD-TIPP
Matthias Siegrist:
«Im Schrebergarten» (Brambus Records).

Hauser überzeugt mit Orgeladaptionen

Weitaus mehr als nur eine Notlösung ist Christoph Hausers Auftritt am zweiten Konzert des Churer Domorgelsommers gewesen, als er am Sonntag für den erkrankten Organisten Magne H. Draagen einsprang.

von Christian Ruch

Wer Konzerte organisiert, braucht mitunter Improvisationstalent – vor allem dann, wenn die vorgesehenen Musiker nicht kommen können. So erging es auch dem Churer Dommusikdirektor Andreas Jetter, als er am vergangenen Dienstag erfuhr, dass Magne H. Draagen, Hauptorganist am Nidarosdom im norwegischen Trondheim, krankheitsbedingt nicht das zweite Konzert des Churer Domorgelsommers bestreiten würde. Doch zum Glück scheint Jetter über ein hervorragendes Netzwerk zu verfügen, so dass kurzerhand Christoph Hauser einsprang. Er ist Organist im Kloster Fürstentfeld bei München, wo er die weitberühmte Fux-Orgel hütet.

Hauser erwies sich bei seinem Konzert am vergangenen Sonntag als alles andere als eine Notlösung. Sein meisterhaftes Spiel entlockte der Orgel in der Churer Kathedrale einmal mehr wunderbare, ja zum Teil sogar von diesem Instrument ungewohnte Klänge. Mit drei Stücken aus den «Nouvelles suites de pièces de clavecin» des Komponisten Jean-Philippe Rameau entführte er in die festlich-höfische Welt des Barock und bewies, dass sich die Orgel nicht nur für Sakralmusik eignet. In der «Gavotte» liess Hauser ein ungewöhnliches, steifes Gurgeln an die Oberfläche steigen, das fast modern anmutete, weil es an die berühmten elektrischen Wurlitzer-Pianos der Pop-Musik erinnerte.

Nach der Sonate Nr. 11 in d-Moll des fast heimischen, da aus Liechtenstein stammenden Komponisten Josef Gabriel Rheinberger präsentierte Hauser zwei ganz besondere Werke, nämlich Orgelbearbeitungen von Stücken des Komponisten Camille Saint-Saëns: zum einen die Arie «Mon cœur s'ouvre à ta voix» aus der Oper «Samson et Dalila», zum andern die sinfonische Dichtung «Danse macabre». So etwas ist oft ein Wagnis, wie die nicht immer gelungenen Orgelversionen von Arien berühmter Wagner-Opern zeigen. Doch die Adaptionen des britischen Organisten Edwin Henry Lemare überzeugten ebenso wie Hausers Interpretation. Dies gilt vor allem für «Danse macabre», das sich durch das spannende

Spiel mit der Dynamik als das interessanteste Stück dieses Konzertabends erwies.

Ein opulentes Finale

Aber auch das «Scherzo» d-Moll von Alexandre Guilmant, von Hauser selbst bearbeitet, konnte sich mit seinen fast witzig anmutenden Klangfarben hören lassen. Den Schlusspunkt setzte der bayrische Organist mit «Introduction et Allegro», ebenfalls von Guilmant, und setzte dabei ein, wie sich das für ein Orgelkonzert gehört, opulentes Finale. Das Publikum dankte es mit begeistertem Applaus und entliess den Künstler wie schon seinen Vorgänger Gerard Brooks beim ersten Konzert erst nach einer Zugabe.